

NIEDERLANDE

Die Erholung verlief uneinheitlich, da die Unternehmensinvestitionen von Schwankungen geprägt waren, der private Konsum hat sich aber zu erholen begonnen. Das Wachstum dürfte sich unter dem Einfluss der allmählich zunehmenden Binnennachfrage etwas beleben, ein unzureichender Zugang zu Krediten für kleine und mittlere Unternehmen und die geringe Liquidität der privaten Haushalte üben jedoch einen stark dämpfenden Effekt aus. Infolge der schleppenden Erholung dürfte die Inflation niedrig bleiben. Der Leistungsbilanzüberschuss beläuft sich auf über 10% des BIP, was auf die kräftigen Exporte und z.T. auf die schwache Binnennachfrage zurückzuführen ist.

Die umfangreiche Haushaltskonsolidierung hat in den vergangenen Jahren zu bedeutenden strukturellen Anpassungen geführt. Da das Haushaltsdefizit unter 3% des BIP gesenkt wurde, wird für die kommende Zeit nur noch eine geringe Konsolidierung unterstellt, die sich weniger dämpfend auf das Wachstum auswirken dürfte. Die jüngsten Strukturreformen zur Verringerung der Segmentierung des Arbeitsmarkts, Erhöhung der Arbeitsanreize und Senkung der Abzugsfähigkeit von Hypothekenzinsen könnten die Ressourcenallokation verbessern und das mittelfristige Wachstum stärken. Diese Maßnahmen sollten durch weitere Anstrengungen zur Erhöhung der Finanzpuffer der Banken und Reformen des Mietwohnungssektors ergänzt werden.

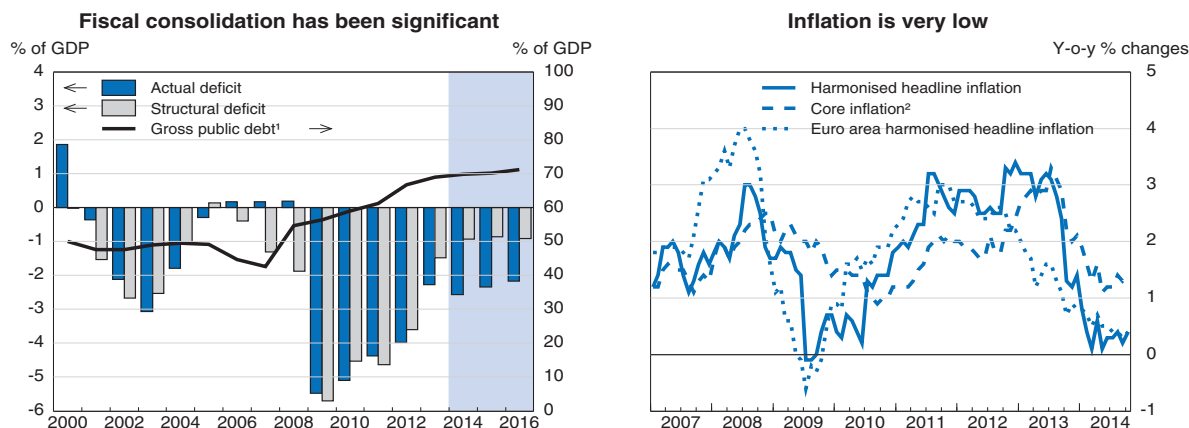
Das Wachstum hat sich weiter langsam erholt

Das BIP ist dank einer Trendwende beim privaten Verbrauch weiter langsam gestiegen. Die Unternehmensinvestitionen waren, vor allem infolge der jüngsten Steueränderungen, von Schwankungen geprägt. Positivere Indikatoren des Konsums- und Geschäftsklimas deuten darauf hin, dass sich die Erholung der Wirtschaft fortsetzen dürfte, wenngleich kleine und mittlere Unternehmen beim Zugang zu Bankfinanzierungen vor beträchtlichen Schwierigkeiten stehen.

Es wurden bedeutende Haushaltsanpassungen erzielt

Die Lage der öffentlichen Finanzen hat sich erheblich verbessert. Das Haushaltsdefizit ist unter 3% des BIP gesunken und die Bruttostaatsverschuldung hat sich bei rd. 70% des BIP stabilisiert. Für 2014 und 2015 wird lediglich eine geringfügige Konsolidierung unterstellt, und 2016 dürfte eine leichte Lockerung folgen, was sich positiv auf die Wachstumsaussichten auswirkt.

Netherlands



1. Gross public debt under Maastricht criterion.

2. Core inflation excludes potatoes, vegetables, fruits, energy, car fuels and expenditure by Dutch citizens abroad.

Source: OECD Economic Outlook 96 database; Statistics Netherlands (CBS); and Eurostat.

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888933169689>

Netherlands: **Demand, output and prices**

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
	Current prices € billion	Percentage changes, volume (2010 prices)				
GDP at market prices	642.7	-1.6	-0.7	0.8	1.4	1.6
Private consumption	289.0	-1.5	-1.6	-0.1	0.4	0.4
Government consumption	167.1	-1.5	-0.2	0.1	0.3	0.6
Gross fixed capital formation	130.3	-6.0	-3.9	1.7	3.5	4.3
Final domestic demand	586.4	-2.5	-1.7	0.3	1.0	1.3
Stockbuilding ¹	1.6	0.1	-0.2	-0.1	0.1	0.0
Total domestic demand	588.0	-2.4	-1.9	0.3	1.1	1.3
Exports of goods and services	497.3	3.2	2.2	4.1	4.0	3.8
Imports of goods and services	442.6	2.8	1.0	4.1	3.9	3.7
Net exports ¹	54.7	0.6	1.1	0.4	0.5	0.5
<i>Memorandum items</i>						
GDP deflator	–	1.3	1.1	1.0	0.9	1.0
Harmonised index of consumer prices	–	2.8	2.6	0.4	0.8	0.9
Private consumption deflator	–	1.4	1.9	1.6	0.8	0.8
Unemployment rate	–	5.1	6.5	6.8	6.6	6.2
Household saving ratio, net ²	–	6.5	7.8	8.1	8.0	8.0
General government financial balance ³	–	-4.0	-2.3	-2.6	-2.3	-2.2
General government gross debt ⁴	–	77.9	77.0	77.8	78.2	79.3
General government debt, Maastricht definition ³	–	66.7	68.9	69.8	70.1	71.2
Current account balance ³	–	9.7	10.2	10.7	10.9	11.3

1. Contributions to changes in real GDP, actual amount in the first column.

2. As a percentage of disposable income, including savings in life insurance and pension schemes.

3. As a percentage of GDP.

4. As a percentage of GDP at market value.

Source: OECD Economic Outlook 96 database.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888933170477>

Der Wohnimmobilienmarkt hat das Größte überwunden

Der Wohnimmobilienmarkt, der im Zuge der Finanzkrise zusammenbrach, hat sich zu erholen begonnen. Die Zahl der Transaktionen nimmt zu und die Wohnimmobilienpreise erhöhen sich. Die Preise sind jedoch im Vergleich zum Höchststand vor der Krise nach wie vor um fast 20% niedriger und für eine große Zahl junger Kreditnehmer übersteigt der Hypothekenswert noch immer den Immobilienwert. Dies birgt Risiken für den Bankensektor, die jüngsten Maßnahmen zur Senkung der Abzugsfähigkeit von Hypothekenzinsen, Erhöhung der Tilgung und Verringerung der Beleihungsgrenzen dürften die finanziellen Risiken jedoch reduzieren. Diese Maßnahmen sollten durch weitere Anstrengungen zur Rekapitalisierung der Banken und Entwicklung des privaten Mietwohnungssektors ergänzt werden, um eine Alternative zu Wohneigentum und Sozialwohnungen zu schaffen.

Die jüngsten Arbeitsmarktreformen sind zu begrüßen

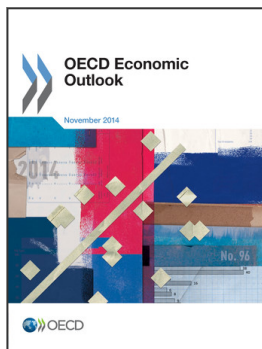
Die Arbeitslosenquote hat sich stabilisiert und die zuständigen Stellen haben einige steuerliche Maßnahmen zur Förderung der Beschäftigung eingeführt. Die jüngsten Arbeitsmarktreformen – u.a. Reformen der Arbeitslosenversicherung und eine Lockerung des Kündigungsschutzes für reguläre Arbeitsverhältnisse bei gleichzeitiger Verschärfung der Bedingungen für befristete Beschäftigungsverhältnisse – werden zudem die Arbeitsanreize erhöhen.

Das BIP dürfte sich nach und nach erhöhen

Den Projektionen zufolge wird sich das Wachstum unter dem Einfluss der zunehmenden Binnennachfrage erhöhen. Ein stärkeres Wachstum der Real-einkommen und eine allmähliche Verringerung der Arbeitslosenquote dürften den Konsum stützen. Die Inflation wird voraussichtlich niedrig bleiben, da an den Arbeits- und Produktmärkten noch einige Zeit Kapazitätsüberhänge bestehen werden.

Die Risiken halten sich im Großen und Ganzen die Waage

Eine weitere Erholung des Wohnimmobilienmarkts würde die hohe Schuldenbelastung der privaten Haushalte verringern, das Verbrauchervertrauen stärken und vielleicht auch den Konsum erhöhen. Die hohe Verschuldung der privaten Haushalte könnte den Konsum allerdings auch stärker bremsen als hier unterstellt, und sollte eine große Zahl von privaten Haushalten ihre Hypothekenkredite nicht zurückzahlen können – was ein historisch unwahrscheinliches Szenario wäre –, würde dies natürlich zu folgenschweren Finanzmarkt-turbulenzen führen. Ein eingeschränkter Zugang zu Finanzierungsmitteln für Unternehmen und ein über Erwarten schwaches Wachstum im Euroraum würden die Investitionstätigkeit behindern. Eine kräftigere Auslandsnachfrage würde sich hingegen positiv auf Investitionen und Exporte auswirken.



From:
OECD Economic Outlook, Volume 2014 Issue 2

Access the complete publication at:
https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2014-2-en

Please cite this chapter as:

OECD (2014), "Niederlande", in *OECD Economic Outlook, Volume 2014 Issue 2*, OECD Publishing, Paris.

DOI: https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2014-2-31-de

Das vorliegende Dokument wird unter der Verantwortung des Generalsekretärs der OECD veröffentlicht. Die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Argumente spiegeln nicht zwangsläufig die offizielle Einstellung der OECD-Mitgliedstaaten wider.

This document and any map included herein are without prejudice to the status of or sovereignty over any territory, to the delimitation of international frontiers and boundaries and to the name of any territory, city or area.

You can copy, download or print OECD content for your own use, and you can include excerpts from OECD publications, databases and multimedia products in your own documents, presentations, blogs, websites and teaching materials, provided that suitable acknowledgment of OECD as source and copyright owner is given. All requests for public or commercial use and translation rights should be submitted to rights@oecd.org. Requests for permission to photocopy portions of this material for public or commercial use shall be addressed directly to the Copyright Clearance Center (CCC) at info@copyright.com or the Centre français d'exploitation du droit de copie (CFC) at contact@cfcopies.com.